

VEREINIGUNG CEREBRAL OSTSCHWEIZ

INFORMIERT



:: MITGLIEDERZEITSCHRIFT / NR-25 / Juni 2014

Der Vorstand setzt sich neu zusammen

Seite 6–7

Sommerplausch 2014 – Jetzt anmelden

Seite 12

Vorstand

Präsident:
Thomas Stark, 9535 Wilen
thomas.stark@cerebral-ostschweiz.ch

Entlastung/Vizepräsidentin:
Trudy Buchmüller, 9643 Krummenau
trudy.buchmueller@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:
Herbert Weissmann, 9014 St. Gallen
herbert.weissmann@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:
Daniel Frick, 9532 Rickenbach
daniel.frick@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:
Martin Lehner, 9205 Waldkirch
martin.lehner@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:
David Unsel, 9400 Rorschach
david.unsel@cerebral-ostschweiz.ch

Elterngruppe:
Daniela Vetsch Böhi, 9630 Wattwil
daniela.vetsch@cerebral-ostschweiz.ch

Geschäftsleitung

Renata Franciello
Büechliacker 3, 9562 Märwil
info@cerebral-ostschweiz.ch

Mitgliederzeitschrift

Vereinigung Cerebral Ostschweiz
Langwiesenstrasse 48, 9535 Wilen
info@cerebral-ostschweiz.ch
Postkonto 90-16663-6
Tel. 071 655 17 05

Redaktion

Renata Franciello, Tel. 071 655 17 05
info@cerebral-ostschweiz.ch

Satz: Otto Sennhauser, Märwil
otto.sennhauser@bluewin.ch

Druck: Schneider & Scherrer, Bazenheim
www.schneider-scherrer.ch

Erscheint 3x jährlich



Liebe Mitglieder und Interessierte
unserer Mitgliederzeitschrift „Informiert“

Heute darf ich Sie als neue Präsidentin der Vereinigung Cerebral Ostschweiz begrüßen. Anfangs Mai wurde ich an der Hauptversammlung gewählt, das freut mich sehr. Vielen von Ihnen bin ich bereits bekannt als Vorstandsmitglied. Lesen Sie mehr über den, für einige vielleicht überraschenden, Präsidentenwechsel unter der Rubrik „Vorstand Vereinigung Cerebral Ostschweiz“. Auch in unserem persönlichen Alltag ist Vieles immer wieder im Umbruch. Unser Leben ist einer ständigen Veränderung unterworfen. Das

kennen Sie bestimmt auch. Gerne halten wir uns an Altbewährtem fest, alte Gewohnheiten wollen bewahrt werden. Doch die Realität ist eine ganz andere. Gerade im Behindertenwesen und in der Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) heisst es für Betroffene und deren Angehörigen immer wieder Flexibilität zu zeigen. Wir müssen uns anpassen an Vorgaben von „Oben“.

Weil wir aber auch angewiesen sind auf diese wichtigen Geldquellen, ist es wichtig, dass wir die vorgegebenen Kriterien erfüllen können. An der kürzlich abgehaltenen Präsidentenkonferenz der Vereinigung Cerebral Schweiz kam sehr stark zum Ausdruck, dass wir als Regionalgruppen professionell auftreten müssen gegenüber dem BSV, damit eben diese Gelder auch an uns zurückfliessen können. Ohne systematische Kontrolle des BSV über unsere effektiven Dienstleistungen werden wir in Zukunft auch kein Geld mehr erhalten. Bekanntlich lässt sich das Rad der Zeit nicht mehr zurückdrehen, auch wenn wir uns das vielleicht wünschen würden. Glücklicherweise verfügt unsere Vereinigung Cerebral Ostschweiz bereits über eine professionell geführte Geschäftsstelle. Bei Renata Franciello laufen die Fäden zusammen. Sie hat alle wichtigen Daten gesammelt, sauber geordnet und abgelegt. So ist es für uns innert nützlicher Frist möglich, die nötigen Unterlagen ans BSV liefern zu können. Es ist ein unumgänglicher Kreislauf, wir liefern die gewünschten Daten ans BSV, sie kontrollieren und vergleichen ob unsere Angaben mit ihren Kontrollen übereinstimmen und erst dann bekommen wir Geld für unsere angebotenen Dienstleistungen für Sie als Betroffene und Angehörigen. Und das ist schlussendlich unser Hauptanliegen und unsere Hauptaufgabe als Regionalgruppe Ostschweiz - Ihnen liebe Mitglieder angemessene Dienstleistungen bieten zu können und Ihre Anliegen wahrzunehmen und regional und national vertreten zu können.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre Präsidentin, Trudy Buchmüller

Inhalt

Editorial	3
Aktuell	4–5
Vorstand Vereinigung Cerebral	6–7
Gut zu wissen	8–10
Das war	11
Das kommt	12–13
Dies und Das	14–15

Arbeit im Zentralvorstand & Geschäftsstelle der Vereinigung Cerebral Schweiz

Die Vielfalt der Sprachen in unserer Schweiz ist so gross wie die typischen Gepflogenheiten dieser vier Landesteile, es passt alles und doch ist es eine enorme Herausforderung für den Zentralvorstand Schweiz und die Geschäftsstelle, es unseren Mitgliedern immer recht zu machen. Die Arbeit ist abwechslungsreich, teilweise aufwändig und dann wieder etwas weniger.

WAktuelle Themen sind das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), sowie die Präimplantationsdiagnostik und deren Folgen durch politische Entscheide anfallen. Solche Knacknüsse geben viel zu tun für den Zentralvorstand. Diskussionen, schier endlose Sitzungen und Auseinandersetzungen zu den Themen.

Oft denkt man sich, dass es nicht sein kann, dass politische Sparentscheide gefällt werden, zu Lasten der Menschen mit Behinderung. Unsere Mitglieder kommen in die Jahre, Überalterung. Die Vereinigungen, Verbände und Institutionen sind vor neue Herausforderungen gestellt. Die Frage nach Betreuung und dem Wohnen im Alter nimmt zu, es muss mit neuen Denkansätzen gearbeitet werden.

Wo sind all die betroffenen Familien mit kleinen Kindern? An den Angeboten durch die Vereinigungen aller Regionen kann es nicht liegen. Die Entlastungswochenenden werden gut genutzt. Die Kinder werden älter, wir freuen uns mit jedem Einzelnen wenn es ihm oder ihr gut geht. Die Frage nach den Familien mit kleineren Kindern, die durch eine Behinderung betroffen sind, bleibt offen. In Begegnungen im Kinderspital zum Bei-

spiel, die Gespräche mit betroffenen Familien gleichen sich in etwa. Sie haben keinen Bedarf, bei der Vereinigung Cerebral Mitglied zu werden, weil es ja schon so viele Angebote gäbe. Da bleibt uns nur der Hinweis; Ja, das ist richtig, aber haben sie schon einmal darüber nachgedacht, dass es diese Angebote auch nur gibt, weil irgendwann gar nichts da war? Weil irgendwann betroffene Familien diese Organisationen gegründet haben, damit (vorallem nach dem 2. Weltkrieg), die Kinder die zu Hause versteckt gehalten wurden, Möglichkeiten auf eine medizinische, therapeutische wie auch schulische Betreuung bekommen haben. Es ist wichtig, dass dies den „Konsumenten“ aller Angebote für Menschen mit Behinderung aufgezeigt wird. Nur wenn auch in Zukunft wieder jüngere Menschen mitarbeiten und Mitglieder unsere Angebote nutzen und ihre Bedürfnisse mitteilen, können wir durch unsere Arbeit all diese Angebote aufrecht erhalten, die jetzt da sind. Ich wünsche mir, dass wir alle offen auf junge betroffene Familien zugehen können und diese bestärken, sich aktiv einzubringen und mitzumachen. Wir alle sind gefordert um den Politikerinnen und Politikern in unserem Land aufzuzeigen, wie wichtig nicht einfach nur Integration sondern Inklusion (aus dem lateinischen- *incluso*, „Einschluss“; auch Einbeziehung, Eingeschlossen; Zugehörigkeit) für alle schwächeren Mitmenschen ist.

Daniela Vetsch
Vorstand Vereinigung Cerebral Ostschweiz
Vorstand Vereinigung Cerebral Schweiz

Vielen Dank für Nichts – Eine barrierefreie Komödie

CH/D 2013, 95 min, D
Regie: Stefan Hillebrand, Oliver Paulus
Darst.: Joel Basman, Nikki Rappl, Bastian Wurbs, Anna Unterberger, Isolde Fischer, Antonio Viganò, Anikó Donáth u.a.

Der siebzehnjährige Valentin hasst sich, sein Schicksal und die ganze Welt. Seit seinem schweren Snowboard-Unfall ist er gelähmt, sitzt im Rollstuhl und ist unerträglich aufmüpfig und destruktiv. Valentins Mutter möchte sich deshalb etwas Erholung und ihrem Sohn etwas Ablenkung von seinem schweren Los verschaffen, und so bringt sie ihn in ein Ferienlager nach Südtirol.

Dort soll er in der kreativen Arbeit bei einem Theaterprojekt wieder neue Lebensenergie finden. Zwar ist er zunächst empört, dass er hier mit «Spastis» zusammen sein soll, doch langsam taut er auf und findet in Titus und Lukas neue Freunde. Und gemeinsam beschliessen die drei, dass sie keine bemitleidenswerte Behinderte mehr sein wollen, sondern Täter, die man ernst nimmt und für kriminelles Tun zur Verantwortung zieht. So reift der Plan heran, einen Tankstellenshop zu überfallen. Gemeinsam mit den behinderten Hauptdarstellern Nikki Rappl und Bastian Wurbs haben Stefan Hillebrand und Oliver Paulus die Geschichte entwickelt. Und darum gelingt,



was sonst oft peinlich wird: Hier darf über und mit Behinderten gelacht werden, weil sie es selbst sind, die uns mit ihrem unbekümmerten Witz lachen lassen. Nach «Die Wurstverkäuferin», «Wenn der Richtige kommt» und «Wann werden wir uns wiedersehen?» ist dies bereits das vierte Filmprojekt des schweizerisch-deutschen Regieduos Oliver Paulus und Stefan Hillebrand, das ganz aus szenischer Improvisation erschaffen wurde – und es ist noch besser gelungen als die drei vorherigen Filme. «Klar ist das alles konstruiert und in die standardisierte Tragikomödienmechanik eingepasst. Aber Hillebrand und Paulus setzen nicht auf sicher. Viele Szenen gehen an die Schmerzgrenze. (...) «Vielen Dank für Nichts» ist ein anarchisch-witziger Aufsteller von einem Film und als Komödie der Beweis dafür, dass man auch innerhalb der Genre-Restriktionen Freiräume öffnen kann, durch Zuhören, Hinschauen und vor allem Kooperieren.»

Bitte um Reservation unter:
www.kinok.ch

Vorstand Vereinigung Cerebral

Wechsel im Präsidium

An der Hauptversammlung vom 2. Mai 2014 im Brüggli Romanshorn wurde ein Präsidentenwechsel vollzogen. Thomas Stark hatte dieses Amt im Jahr 2008 angetreten und wollte es auf die diesjährige Hauptversammlung abgeben. Er wird aber voraussichtlich für ein weiteres Jahr im Vorstand als Beisitzer tätig sein. Das freut uns ganz besonders, da wir im Vorstand seit geraumer Zeit intensive Strategearbeit leisten. Es gilt mit unseren Finanzen haushälterisch und sinnvoll umzugehen. Diese Arbeit wird uns im Vorstand noch eine Weile beschäftigen und wird Wegweisend sein für unsere Zukunft.

Trudy Buchmüller ist seit 2005 im Vorstand der Vereinigung Cerebral Ostschweiz tätig. Ihr Schwerpunkt lag von Anfang an in der Entlastung von pflegenden Angehörigen. So wurde unter ihrer Leitung im August 2007 das erste Entlastungswochenende in St.Gallen durchgeführt.

Dieses Angebot wird auch heute noch sehr gerne genutzt von Familien mit Kindern/Jugendlichen mit Mehrfachbehinderung. 2011 konnten zum ersten Mal Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbehinderung das Lagerleben geniessen. Seither organisieren wir jedes Jahr ein Sommer- oder Herbstlager in Wildhaus. Nach dem Rücktritt der damaligen Elterngruppenbetreuerin Cornelia Bischofberger hat Trudy Buchmüller für kurze Zeit

verschiedene Anlässe für die Mitglieder unserer Regionalgruppe organisiert. Dabei konnte sie wichtige Kontakte mit den anderen Elterngruppenbetreuerinnen der Schweiz knüpfen. Es war spannend von anderen Regionen zu hören und zu merken, dass die Probleme überall in etwa dieselben sind. Auch als Vertretung von unserem Präsidenten an der Delegiertenversammlung oder der Präsidentenkonferenz konnten wichtige Kontakte über die Kantonsgrenze hinaus gepflegt werden.

Nun wurde Trudy Buchmüller an der HV 2014 zur neuen Präsidentin gewählt.



Thomas Stark und Trudy Buchmüller

Vorstand Vereinigung Cerebral

Es ist ihr ein grosses Anliegen, dass die bereits vorhandenen und bewährten Angebote auch weiterhin für die Mitglieder genutzt werden können. Ein weiterer Schwerpunkt wird in den neuen Unterleistungsverträgen liegen, welche hoffentlich in diesem Jahr mit dem BSV und der Dachorganisation unterzeichnet werden können.

Die neue Präsidentin freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Vorstand und auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen liebe Mitglieder. Denn ein Verein ist nur so aktiv, wie es seine Mitglieder auch sind! Wenn Sie Anregungen oder Anliegen an den Vorstand haben, zögern Sie nicht, sondern nehmen Sie Kontakt mit uns auf und sagen Sie Ihre Meinung.

www.cerebral-ostschweiz.ch

Danke, dass Sie die Internetseite besuchen.

Vorstand der Vereinigung Cerebral Ostschweiz

Präsidentin/Entlastungsdienst:
Trudy Buchmüller,
9643 Krummenau

Vizepräsident:
Herbert Weissmann,
9014 St.Gallen

Beisitzer:
Martin Lehner,
9205 Waldkirch

Beisitzer:
Thomas Stark,
9535 Wilen

Beisitzer:
Daniel Frick,
9532 Rickenbach

Beisitzer:
David Unseld,
9400 Rorschach



Der Wunsch nach dem perfekten Kind

Text: Renata Franciello

Quelle: Diverse

Geht der Kinderwunsch nicht auf natürlichem Wege in Erfüllung, können in der Schweiz in 25 bis 30 Zentren Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung in Anspruch genommen werden. Die rechtlichen Voraussetzungen für die Anwendung dieser Verfahren sind im Fortpflanzungsmedizingesetz festgelegt. Dieses Gesetz und die gleichnamige Verordnung sind seit Januar 2001 in Kraft.

Die Präimplantationsdiagnostik (PID) ist ein medizinisches Verfahren, mit dem im Rahmen einer künstlichen Befruchtung

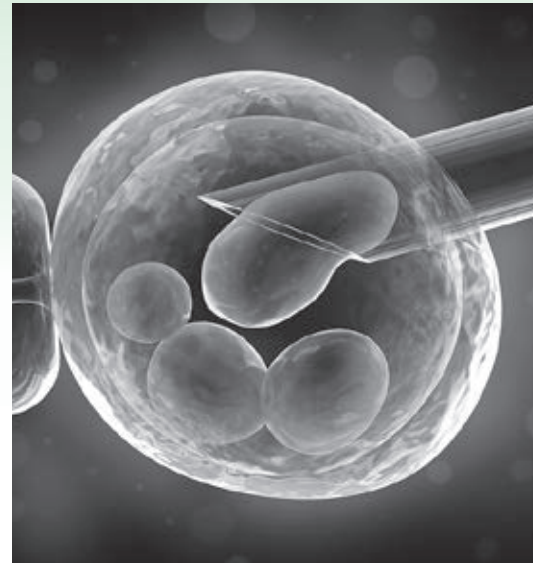
(in vitro Fertilisation, IVF) Embryonen genetisch untersucht werden, bevor sie zur Herbeiführung einer Schwangerschaft in die Gebärmutter übertragen werden.

Der zentrale Zweck der PID besteht darin sicherzustellen, dass das zukünftige Kind nicht unter einer bestimmten, genetisch bedingten Krankheit leiden wird, deren Veranlagung die Eltern tragen. In der Schweiz ist die PID seit Inkrafttreten des Fortpflanzungsmedizingesetzes am 1. Januar 2001 verboten. Das soll sich ändern:

Der Bundesrat hat vom Parlament den Auftrag erhalten, eine Regelung vorzulegen, welche die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht und deren Rahmenbedingungen festlegt. Diese Vorarbeiten zur neuen Regelung sind abgeschlossen und die Vorlage dem Parlament überwiesen worden.

Der Entwurf des Bundesrates hebt das bisherige Verbot der PID im Fortpflanzungsmedizingesetz auf und ändert zu diesem Zweck auch Artikel 119 der Bundesverfassung, der die Grundsätze zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich festhält. Die Gesetzesvorlage legt restriktive Voraussetzungen fest, unter denen die PID für betroffene Paare zugänglich sein soll, und stellt deren Anwendung zu anderen Zwecken unter Strafe.

Nationalrat stimmt umstrittenen Tests zu
Im Reagenzglas gezeugte Embryonen dürfen künftig auch in der Schweiz auf gewisse Krankheiten untersucht werden.



Der Nationalrat will aber weiter gehen als die kleine Kammer und auch Chromosomentests zulassen. Eine klare Absage gab es an «Retterbabys» zur Blutstammzellenspende für kranke Geschwister.

Wie liberal soll das künftige Fortpflanzungsmedizingesetz ausfallen? Im Nationalrat war insgesamt unbestritten, dass kinderlose Paare im Rahmen der künstlichen Befruchtung mit einer modernen Präimplantationsdiagnostik (PID) unterstützt werden sollen. Der Nationalrat ging allerdings in einem zentralen Punkt weiter als Bundesrat und Ständerat, welche die PID nur für Paare zulassen wollen, bei welchen eine Veranlagung für schwere Erbkrankheiten wie Zystische Fibrose oder Muskelschwund bekannt ist. Das wären 50 bis 100 Personen pro Jahr.

Auch auf Down-Syndrom soll getestet werden dürfen

Die grosse Kammer hingegen ist ihrer Wissenschaftskommission mit 119 zu 65 Stimmen bei sechs Enthaltungen gefolgt und will auch die Untersuchung von in vitro gezeugten Embryos auf numerische Chromosomenstörungen zulassen. Dieses Screening würde es erlauben, Embryos mit Trisomie 21 (Down-Syndrom) auszusondern. Solche Tests könnten alle Paare durchführen lassen, die auf eine künstliche Befruchtung zurückgreifen, das sind über 6000 pro Jahr. Die Befürworter verwiesen auf das Selbstbestimmungsrecht der Eltern.

Die Meinungen über die Präimplantationsdiagnostik gehen weiter auseinander. Die ethische Frage ist nicht leicht zu beantworten. Wohin führt es, wenn der Mensch beginnt zu selektionieren? Haben wir das Recht zu entscheiden, was lebenswert ist und was nicht?

Als Mitglieder der Vereinigung Cerebral Ostschweiz hatten Sie in irgendwelcher Form Kontakt mit Menschen, die eine Behinderung haben. Bilden Sie sich Ihre Meinung zu oben beschriebenem Thema und tun Sie diese kund.



Barcelona tut viel, um Barrieren für Menschen mit Behinderungen zu beseitigen

Insgesamt nimmt man in Barcelona das Thema Barrierefreiheit für Menschen mit Geh- und Sehbehinderungen sehr ernst, die gesetzlichen Auflagen sind streng. Frühere Defizite wurden in den letzten Jahren konsequent, wenn auch noch nicht vollständig, beseitigt. Im Allgemeinen sind alle öffentlichen Einrichtungen für Behinderte sehr gut zugänglich. Markierungen für Blinde sind in den Metrostationen ebenso selbstverständlich wie die Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer. Rollstuhlgerechte sanitäre Einrichtungen sind an den Flughäfen, in den Museen und anderen öffentlichen Bauten vorhanden und durchweg in einem gepflegten Zustand. Auch die meisten Sehenswürdigkeiten sind für Rollstuhlfahrer befahrbar. In älteren Gebäuden wurden, wenn möglich, Aufzüge und Rampen eingebaut. Das Parkverbot auf reservierten Plätzen wird weitgehend eingehalten: Strafen sind teuer und der Abschleppwagen kommt schnell.

Die Flughäfen Barcelona, Girona und Reus sind sehr gut zugänglich für Rollstuhlfahrer und überall finden sich behindertengerechte Toiletten. Mittlerweile sind fast alle Zugänge zur Metro rollstuhlgerecht, ebenso gibt es Fahrscheine für Behinderte und die Begleitperson. Die Busse sind alle mit automatisch, herausfahrenden Rampen versehen, was den Ein- und Ausstieg sehr bequem macht. Gehsteigabsenkungen für Rollstühle sind in Barcelonas Strassen konsequent eingeführt worden. Fahrzeuge, die



unerlaubt im Halteverbot, vor Absenkungen oder auf Behindertenparkplätze parken, werden recht schnell abgeschleppt. Die meisten Museen sind für Rollstuhlfahrer zugänglich, ebenso die grösseren und eher teureren Restaurants. Aber auch kleinere Bars sind oft ebenerdig mit dem Rollstuhl zu erreichen, wenn auch hier die sanitären Einrichtungen oft nicht barrierefrei sind. An jedem Strandabschnitt gibt es ein bis zwei Rampen zum Strand und wiederum rollstuhlgerechte sanitäre Einrichtungen.

Die meisten Museen und andere Attraktionen bieten gegen Vorlage des Behindertenausweises Ermäßigung oder gar freien Eintritt an. Die gilt oft auch für eine notwendige Begleitperson.

Weitere Informationen finden Sie im Internet.

Kurzbericht vom Maibummel in Wil

Bei schönem Wetter haben wir uns morgens um 08.30 in Wil am Bahnhofplatz getroffen.

Nach einem Kaffee mit Gipfeli im Café Hirschy in der Wiler Fussgängerzone haben wir den Aufstieg Richtung Altstadt gut geschafft. Zu fünft haben wir die Jahrmarktatmosphäre am frühen Morgen noch mit wenig „Fussgänger – Gegenverkehr“ geniessen können. Der einzige Knackpunkt: die Behörden und Polizei die für den Marktbetrieb verantwortlich

waren, hatten den einzigen Zugang mit Lift in die Altstadt mit Marktbuden verstellt. So war es mit dem Elektrorollstuhl nur über den Umweg rund um die Altstadtmauer durch das Stadttor möglich in den oberen Teil des Maimarktes zu gelangen. So hoffe ich, dass meine Meldung an eine anwesende Polizistin weitergeleitet wurde und wir im kommenden Jahr barrierefrei den Maimarkt besuchen können.

Daniela Vetsch



Das kommt ...

Selbsthilfegruppe mit Christina Genova

Jeweils donnerstags 20.00 – 22.00 Uhr.
Offenes Haus, Greithstrasse, St. Gallen

03. Juli 2014
14. August 2014
11. September 2014
13. November 2014
11. Dezember 2014

Auskünfte erhalten Sie bei
Christina Genova, 071 245 08 76

Indisches Essen

Donnerstag, 26. Juni 2014 20.00 Uhr
Restaurant Bollywood, Wil

Wir treffen uns am Bahnhofplatz in Wil
und entfliehen in die bunte Welt Indiens.

Getränke und Dessert werden von der
Vereinigung Cerebral Ostschweiz offeriert.
Das Restaurant ist rollstuhlgängig.
www.bollywood-wil.ch

Anmeldung möglichst rasch
an Daniela Vetsch,
071 988 68 08 oder 077 490 29 55



Sommerplausch im Appenzellerland

Samstag, 23. August 2014 11.00 Uhr
Talstation Kronberg, Jakobsbad

Pünktlich um 11.00 Uhr treffen wir uns
bei der Talstation und fahren anschlies-
send mit der Luftseilbahn auf den Kron-
berg. Wir geniessen die schöne Aussicht
und nehmen ein Mittagessen im Bergre-
staurant ein. Nachmittags geht's wieder
Richtung Tal und wir vergnügen uns mit
den Angeboten wie Bob-Bahn, Spielplatz,
Fussparcour und nehmen einen Kaffee.
Nun hoffen wir auf schönes Wetter und
freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.
Die Fahrt und das Mittagessen werden
von der Regionalgruppe offeriert. Bitte
Halbtax, IV Begleiterkarte mitbringen.

Anmeldung bis spätestens 16. August
an Renata Franciello: 071 655 17 05
oder info@cerebral-ostschweiz.ch



Lose und Lisme

**Ab August 2014 treffen wir uns
monatlich zum „Lose und Lisme...“**

Dieses Treffen, das jeweils am ersten
Donnerstag pro Monat stattfindet soll
Gelegenheit bieten, leicht und leise zu
sein, zu entspannen und zu geniessen.
Eine Bibliothekarin, die als Vorleserin
und Erzählerin wirkt, lässt uns bei Ker-
zenlicht in andere Welten eintauchen.
Wer mag, darf seine „Lismete“ oder an-
dere Handarbeiten mitbringen.

Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie an diesem
neuen Angebot interessiert sind. Nach
Möglichkeit sollen die vier Regionen ab-
wechselnd besucht werden.

Region 1: Wil / Wil-Land / Südthurgau
Region 2: Weinfelden / Frauenfeld
Region 3: Gossau / St.Gallen
Region 4: Rheintal

Anmeldung bis 1. Juli 2014
an Daniela Vetsch,
071 988 68 08 oder 077 490 29 55

Das kommt ...

Tanzen an der Ü40 Party

Freitag, 19. September 2014
ab 21.00 Uhr Haggenstrasse 44,
9014 St.Gallen

Wer hat Lust dabei zu sein? DJ Semenov
wird die Leute zum Abtanzen bringen.
Eine andere Art der Begegnung mit Euch
Müttern und Vätern. Zur Bildung von
Fahrgemeinschaften wendet Euch bitte
an Daniela Vetsch.

Daniela Vetsch, 071 988 68 08
oder 077 490 29 55

Engel-Gläser malen für den Tag der Menschen mit Behinderung

Im September beginnen wir in kleineren
Gruppen mit dem Gläsermalen. Daniela
Vetsch stellt ihr Atelier in Wattwil zur Ver-
gügung und gibt wertvolle Anleitungen.
Für kleine Kinder ist das Bemalen nicht
geeignet. Bitte melden Sie sich bei Dani-
ela Vetsch, sie freut sich auf zahlreiche
Malerinnen und Maler.

Anmeldung an Daniela Vetsch,
071 988 68 08 oder 077 490 29 55

Zum Vormerken
30. November 2014
Chlausfeier

UNO-Behindertenrechtskonvention

Endlich! Die Schweiz tritt der UN-Behindertenrechtskonvention bei. Nach dem Nationalrat hat sich am 26. November 2013 auch der Ständerat für die Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ausgesprochen. Bisher wurde die Konvention von 158 Staaten unterzeichnet und von 138 Staaten ratifiziert.

INSOS Schweiz begrüsst den Beitritt zur Konvention mit Nachdruck. Das Übereinkommen stellt eine wertvolle Basis für die Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen dar. Der Beitritt ist somit ein wichtiges Bekenntnis zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderung.

Gemeinsame Arbeitsgruppe

INSOS Schweiz und CURAVIVA Schweiz haben zu diesem Zweck eine gemeinsame Arbeitsgruppe gebildet und werden prüfen, wie sie ihre Institutionen aus den institutionellen Bereichen Kinder und Jugend, Menschen mit Behinderung und Menschen im Alter bei der konkreten Umsetzung der Konvention am besten unterstützen können.

Rollfiet Ausleihe



Die Regionalgruppe Ostschweiz hat zwei Rollfiets zur Ausleihe. Planen Sie einen Ausflug mit der Familie, dann reservieren Sie sich rechtzeitig ein Rollfiet.

Standorte Waldkirch und St.Gallen

Reservation bei der Geschäftsstelle, Renata Franciello, 071 655 17 05

Procap lanciert Kampagne zum hindernisfreien Wohnen

Mehr als 170'000 Menschen in der Schweiz benötigen aufgrund einer Gehbehinderung rollstuhlgängige Wohnungen. Aber hindernisfreie Wohnungen sind Mangelware und oft teuer. Procap Schweiz lanciert deshalb heute unter www.hindernisfrei-wohnen.ch eine Sensibilisierungskampagne. Angesprochen sind insbesondere Verantwortliche der Immobilien- und Baubranche.

Die wesentlichen Mängel gemäss der Umfrage von Procap sind: Stufen beim Zugang zur Liegenschaft, kein oder ein zu kleiner Lift, Stufen oder Schwellen und zu enge Wohnräume innerhalb der Wohnung sowie nicht zugängliche Neben- und Aussenräume.

Die Einhaltung von sechs Minimalanforderungen würde ausreichen, damit eine Wohnung als rollstuhlgängig gilt.



www.hindernisfrei-wohnen.ch

Daten der Entlastungswochenende bis Ende 2014

28./29. Juni
30./31. August
20./21. September,
25./26. Oktober,
29./30. November,
13./14. Dezember

Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle;
Tel. 071 655 17 05,
info@cerebral-ostschweiz.ch





Vereinigung Cerebral Ostschweiz

Langwiesenstrasse 48

CH-9535 Willen

info@cerebral-ostschweiz.ch

Postkonto 90-16663-6

Telefon 071 655 17 05

